Die Reisen des Marco Polo

Autor(en): **Henking, K. / Köchli, P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern**

Band (Jahr): **47 (1963-1964)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-324017

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

her Schutzherr der Insel –, Vandalen, Byzantiner, Mauren aus Tunesien, die sich als Seeräuber unliebsam bemerkbar machten, dann die Normannen und nach 1522 der Johanniterorden (aus Rhodos durch die Türken vertrieben), der nach 1530 die Bezeichnung Malteser-Orden annahm. Er verteidigte tapfer dieses christliche Bollwerk gegen die immer wieder anstürmenden Türken, besonders unter Großmeister Johann von Lavallette, der 1566 die für uneinnehmbar gehaltene Festung Valletta gründete. Nach einem kurzen französischen Zwischenspiel unter Bonaparte gehört die Inselgruppe seit 1814 zu England, das es bis ans Ende des Zweiten Weltkrieges als wichtigen Stützpunkt benützte. Seitdem diese Aufgabe durch die technische Entwicklung dahingefallen ist, sind Arbeitslosigkeit und soziale Not eingezogen; denn außer dem Fremdenverkehr, der erst unwesentlich entwickelt ist, läßt sich kaum eine andere bedeutungsvolle wirtschaftliche Grundlage feststellen, weder in der Landwirtschaft noch in der Fischerei. Der Vortragende zeigte an Hand einer Bilderauswahl, was der kommende Bildband des Unternehmens Kümmerly & Frey AG, Bern, zu werden verspricht, und warb mit aufmunternden Worten für den Besuch Maltas und ihrer freundlichen Bevölkerung. *P. Köchli*

DIE REISEN DES MARCO POLO

Vortrag von Herrn Prof. Dr. K. Henking, Zürich, am 19. März 1963

Der Vater Nicolò Polo und der Onkel Matteo Polo unternahmen 1256 über Konstantinopel eine Handelsreise bis in die Mongolei. 1260/61 befinden sich die Polos am mongolischen Hofe und werden von Kublai Khan zu Gesandten des Mongolenherrschers beim Papste ernannt. 1265 sind sie beim päpstlichen Legaten in Akkon, 1269 in Venedig. 1271 reisten sie als päpstliche Gesandte erneut über Akkon an den Hof des Großkhans. Vater Nicolò nahm seinen Sohn Marco Polo mit. Dieser blieb bis 1293 am Hofe Kublai Khans und genoß dessen Gunst. In seinem Auftrage bereiste er das Chinesische Reich. Dann kehrte er über die Sundainseln, Indien und Persien nach Venedig zurück und stellte sich seiner Vaterstadt zur Verfügung. In ihren Diensten wurde er 1298 als Schiffskapitän von den Genuesen gefangen und während neun Monaten in Haft gehalten. In dieser Zeit diktierte er dem Mitgefangenen Rusticiano aus Pisa seine Reiseberichte. Nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft erhielt Marco Polo einen hohen Posten in seiner Vaterstadt. Mehr ist aus der Zeitspanne von 1299 bis zu seinem Ableben im Jahre 1324 über sein Leben nicht bekannt.

Neuere Untersuchungen zeigen, daß die französische Fassung, die in der Nationalbibliothek in Paris ist, wohl die älteste überlieferte Ausgabe darstellt, aber bereits eine Abschrift darstellen muß, die drei bis vier Jahre nach der Vollendung des Diktates im Jahre 1298 entstanden ist. 1307 erfolgte eine zweite Abschrift unter der Kontrolle Marco Polos. In der Stadtbibliothek Bern befindet sich wahrscheinlich

die dritte Abschrift. 1522 erfolgte, soweit man beurteilen kann, die erste deutsche Übersetzung, die 1532 in Basel gedruckt wurde.

Der Reisebericht übte einen großen Einfluß auf die geographischen Vorstellungen des 14. und 15. Jahrhunderts aus. Die Angaben über die Reichtümer des Ostens wirkten stark auf das Zeitalter der Entdeckungen ein. Wir wissen heute, daß seine Schilderungen, soweit er die Dinge selbst beobachten konnte, genau und wahrheitsgetreu sind. Hingegen sind seine Angaben, die er aus dritter Hand übernommen hat, weniger zuverlässig, so besonders jene über Japan, was zum Irrtum des Columbus beigetragen hat.

P. Köchli

DIE SCHWEIZ IN DER WELT VON HEUTE

Vortrag von Herrn Dr. P. Dürrenmatt, Basel, am 24. September 1963

In klaren Ausführungen wurde die geographische Lage der Schweiz unter dem Gesichtspunkte des Existenzkampfes der Gegenwart gewürdigt. Der Vortragende stellte, indem er die hergebrachten geographischen Gegebenheiten der Schweiz – ihre Binnen- und Brückenlage, ihre gute Umgrenzung, ihre Verkehrsfunktion am kürzesten Alpenübergang – in neuen Zusammenhängen bewertete, die Frage nach den Veränderungen, welche die jungen politischen Ereignisse und die moderne wirtschaftliche Entwicklung ausgelöst haben. Die Antwort ging in doppelter Richtung. Zunächst beleuchtete der Referent die aktuelle Krise des geschichtlichen Bewußtseins, die von jedermann erfordere, sich auf ein neues Weltbild umzustellen, und als deren Quintessenz sich die Verständigung und enge Zusammenarbeit zwischen den Staaten des westlichen Europas aufdränge. Die Gunst unserer Lage werde dabei durch den modernen Verkehr und durch unser hochwertiges Nachrichtenwesen noch akzentuiert: die Voraussetzungen für gute Lösungen seien auch für die Schweiz durchaus vorhanden.

Als nicht minder wichtig wird daneben die von der Konjunktur vorangetriebene Raumnutzung im Innern unseres Landes erachtet, die infolge der zunehmenden Motorisierung imstande sei, die alten Raumvorstellungen völlig zu sprengen. Die wirtschaftliche Entwicklung lasse, zum Teil über die Kantonsgrenzen hinweg, große Bevölkerungsagglomerationen entstehen, welche, zusammen mit andern Erscheinungen, die alte föderative Struktur der Schweiz durch eine neue zu überdecken im Begriffe stehe. Die ungeheure Bedeutung, die der Regional- und Landesplanung unter solchen Bedingungen zukomme, liege auf der Hand. Doch bedürfe es bei solcher Planung auch der richtigen Gesinnung, indem man sich vergegenwärtige, was zu unserm Volk als Staatspersönlichkeit gehöre. Es gelte eine an und für sich gesunde Entwicklung so zu steuern, daß sie nicht gänzlich der Spekulation zum Opfer falle.

E. Schwabe